



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Amalekiter geschlagen/ Exod. XVII. (Im selbigen Jahr 2513.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Felsen schlug / als halb zweifflende ; obs auch mög-
lich wäre / daß Wasser aus einem durren
Stein hervor flösse: aber Gott gab seinem Knecht
dieser Schwachglaubigkeit halben einen scharffen Ver-
weiß / und sagte dabey ; daß er deswegen nicht in
das Land würde kommen / welches er seinem
Volck zum Erbtheil versprochen.

Hierüber nimt der Heil. Gregorius Gelegenheit / die
Gerichte Gottes anzubeten / und für Furcht zu zittern /
daß der Jenige / welcher diß und anckbare und aufrühri-
sche Volck Gott so oft versöhnet hatte / aniso selbst
herhalten muß / und daß Gott ein so geringes Miß-
trauen so hart bestrafft in dem Jenigen / der Ihm sonst
in allen Dingen so getreu war.

Die Amalekiter geschlagen /

Exod. XVII.

(Im selbigen Jahr 2513.)

Das Volck Israel hatte zwar durch diese neue
Wunder-Hülffe Gottes / in ihrem Durst / und
durch Erfrischung ihrer lechzenden Seelen zugleich ei-
nen frischen Mut bekommen ; allein derselbe fielen ihnen
bald widerum / als sie sich von einem starcken Feind ge-
ängstiget sahen / der ihnen den Krieg ankündigte.

Die Amalekiter waren die erste / so das Herk hatten /
die Jenige anzutaffen / welche Gott erst unlängst auf
eine so herzliche Weise erlöset hatte. Sie hatten ver-
merckt / daß die Jüden von ihren beschwerlichen Reisen
ganz entkräftigt / und neben dem grossen Ungemach
deß Hungers und Durstes / der sie zu weilen plagte / auch
ohne Waffen waren ; und dennoch schämerten sie sich
nicht / wehrlose und ermüdete Leute zu überfallen / die
E ij ihnen

ihnen kein Leid gethan/ und deren sich ein jeglicher viel mehr hätte erbarmen sollen. Sie waffneten alles/was sie an Streit-Wägen und anderes reisiges Zeuges zusammen bringen konnten/wider entwaffnete/ und fielen ihnen mit völliger Armee ins Lager.



Moses/der seine starke Zuversicht jederzeit auf Gott setzte/liess sich von der grossen Anzahl dieses feindlichen Heeres im geringsten nicht schrecken. Er befahl Josue; er solle aus dem ganzen Volck einen Ausschuss zu sich nehmen / der da Hertz hätte/wider Amaleck zu streiten. Er wolle vom Berge herab secundiren und ihm aufs Beste an die Hand gehen.

Hiermit stiege er mit seinem Bruder Aaron und Hur hinauf / und/ als es nun zum Treffen kam/ und Josue den Amaleckitern aufs tapfferste den Kopff bot/wandte sich Moses mit ausgestreckten Armen zu Gott / und formirte

formirte also die Figur des Creukes / welches uns dermalen einst so heilsam / und unseren Feinden so entsetzlich seyn würde. Er lehrte das Volck bey dieser ersten Schlacht; weils der Sieg einig und allein an Gott ligt/das er denselben/denen auch gnädigst beschere/welche sich unter die mächtige Hand Gottes / mit tieffester Demuterniedrigen. Darum hörte dieser Heil.Mann nicht auf / seine Hände gen Himmel zu strecken / und Gott um einen glücklichen Ausschlag ihrer Waffen anzuschreyen.

In dem aber Moses bey diesem Beten an nichts als an das Heil seines anvertrauten Volcks gedachte / und ihnen ihr Bestes aufs allereiferigst liesse angelegen seyn/ empfand er / das ihm die Arme allgemählig zu schwer wurden/und ihm unmöglich war/dieselbe länger empor zu halten. In deme er sie nun aus Müdigkeit sincken liesse/merckte Aaron und Hur/ so bey ihm waren/ das Amaleck die Oberhand hatte / und das Volck Gottes ihm müste den Rücken bieten; deswegen hielten sie es für rathsam / ihn auf einen Stein zu setzen / und seine Arme beyderseits empor zu halten. Wodurch denn geschah/das Amaleck glücklich geschlagen ward. Gott wolte auch/das von dieser herrlichen Victori ein ewiges Denckmal aufgerichtet / und den Amaleckitern inskünfftig eine unverföhnliche Feindschafft/ und ein ewiger Krieg geschworen würde.

Gott hat hiermit lehren wollen / das es zuvorderst von ihme un von der Anrufung seines Beystandes herkomme / wann die Menschen ihren Feinden überlegen sind; und das alle äusserliche Gegenwehr/wie groß und stark sie auch seyn möge / ganz krafftlos sey / wann sie nicht durchs stetige Gebet unterstützt wird.

Aber die Heil. Väter bemerken hieraus/das/wann diese Figur/die Liebe und Zuneigung bedeut/so ein jeglicher Mensch zum H. Gebet haben müsse / so sehe sie absonderlich auf die Hirten/als welche allhier von Moses/dem Manne Gottes lernen solten / sich zum öfftern auf den Berg / das ist / an ein einsames Ort zu begeben und ihre Hände so eiferig gen Himmel zu heben/das sie auch drüber ermüden und ohnmächtig werden möchten.

So sie ihre Schäflein lieb haben / sollen sie ihnen billig diese Gebet. Hülffe nicht abschlagen / massen es der hauptsächlichste Dienst ist/ den sie ihnen leisten können. Sie mögen gleichwol ihrer vielfältigē Mühwaltungen etliche ihren Helffern auftragen / aber das Gebet ist ihr Theil/das gehet sie allein an/und mit diesem allein reichen sie mehr aus/als andere.

Josue wäre geschlagen worden / wann Moses nicht gebetet hätte. Die Amaleckiter konten zwar den Waffen eines ganzen Volckes widerstehen / aber dem betenden Mose konten sie nichts abgewinnen / und war disfalls ein einziger schwacher Mensch viel stärker denn eine ganze Armee.

Die ersten Gesetz. Tafeln/Exod. XIX.

(Im selbigen Jahr 2513.)

Sten Monat/ nach dem Gott sein Volck von der Tyranny des Pharaos errettet hatte / beriefte er Mosen und befahle ihm; Er solle seinem Volck vortragen / was gestalt ers aus Egypten geführet/ und dafern sie Ihm getreu seyn / und seine Gebot fleißig halten wolten/so wolle ers jederzeit als sein Erbe ansehen / und als ein Volck